



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Glaubwürdig ist/ wann man Christen mit Christen vergleicht/ daß die
Wenigern seelig werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

voluminibus; iustorum autem exiguo clauditor libello.

In einer gar eigentlichen Gleichnuß hat eben dieses ein Engel dem Esdras erweisen / wie an seinem vierdten Buch gelesen wird / welches war den Canonischen Werth in der Kirchen Gottes nicht hat / doch aber nichts desto weniger von grossem Nutzen ist. Dann nachdem er ihm gesagt / daß Gott diese gegenwärtige Welt für ihrer vil gemacht / die fünfftage aber für wenig; Hoc saeculum fecit altissimus propter multos, futurum autem propter paucos. Hat er noch weiter gesagt: Frage die Erden / und sie wird sagen / daß in derselben vil mehr Laim ist / daraus irrdene Geschür gemacht werden / als des Golds für güldene Geschür; Dabit terram multam magis, unde fiat fictile, paruum autem pulverem, unde aurum fit. Ist ihm nicht also? Eben also seynd vil mehr deren / die verdambt werden / als deren die selig werden: Multi quidem creati sunt, pauci autem salvabuntur: Vil war, seynd erschaffen / aber wenig werden selig. Fraget die Erden / sagt elbarus, und sie wird euch sagen / daß mehrer Graß / und gemeiner Kräuter seynd / als der Köstlichen: vil mehr des gemeinen / und

schlechteren Metalls / als des Köstlichen und Edlen; fraget das Meer / und dieses wird euch gleichfalls sagen / daß vil mehrer Sand ist / als Perlen; vil mehr kleine Fisch / als grosse; und vil mehr gesalzenes Meer Wasser / als süßes. Fraget die Luft / so würdet sie euch sagen / es seyen vil mehr gemeine Vögel / als Adler / und Fasanen. Wann ihr auch das Feuer fraget / so wird es sagen / daß vil mehr deren Ding seynd / welche im Feuer verbrennen / als der Salamandern / die das Feuer leyden können. Gehet zu dem gemeinen Bienen / so werdet ihr finden / daß vil mehr Städte seynd als Königreich; mehr gemeine Leuth / als hoch Edle / und Titulirte: mehr Arme als Reiche; mehr Ungelehrte / als Gestudierte. Was ist nun alles dieses anders / als daß die Heil. Schrift / die Vernunft / die Erfahrung / und die Natur selber andeuter / daß der Bösen vil mehrer seynd als der Guten / daß vil mehr seynd die verdambt werden / als welche die Seeligkeit erlangen / wann man die Menschen mit Menschen vergleicht: Si pauci sunt, qui salvantur: Frage jetzt / ob wenig selig werden.

Der dritte Absatz.

Glaubwürdig ist / wann man Christen mit Christen vergleicht / daß wenigere selig werden.

16. **W**ann laffet uns kommen auff diese Frag / wann man die Christen mit Christen vergleicht: Si pauci sunt, qui salvantur, ob wenig seynd / die selig werden? Hier hätte ich wahrlich wohl vomöhten einen doppelten Geist / welchen Eliseus, der Jünger / von dem Elias begehrt hat: Obsecro ut hat in me duplex Spiritus tuus. Es hat der Prophet solches nicht auß Eitelkeit begehrt / daß er mehr seyn wolte / als sein Meister; sondern wie der heilige Augustinus an gemercket / als er gesehen hat / die unzählige Mänge der Sünden bey dem Volck / so gedunckte ihn / er hätte wohl eines doppelten Geists vomöhten / die Sünder zu bekehren: Videns peccata populi innumera non simplici spiritu Eliae, sed duplici compesci posse praevidit: Also bitte auch ich umb einen doppelten Geist / mit dem ersten die Betrübte zu trösten / und mit dem anderen die Gottlose / und Halsstarrige zu straffen. Nun ihr Catholische Christen was vermeynet ihr? seynd mehrer Christen / die verdambt werden / als die so selig werden? Si pauci sunt, qui salvantur? Höret die Antwort / die Christus Jesus dem Ienigen gegeben hat / der ihm die Frag vorgetragen / als ein Herr / der da die Eternen des Himmels zehlet / und einen jeden mit Nahmen nennet. Die Antwort ist erschrocklich wie ein Donnerstreich. Er sprach: Contendite intrare per angustam portam; quia multi, dico vobis, quarent intrare, &

non poterunt. Bemühet euch / durch die enge Porten einzugehen; dann ihrer vil / sag ich euch / werden suchen hinein zu gehen / und werden nicht können. Es sagt der H. Cyrillus, es schiene / Christus habe nicht gerad auff die Frag geantwortet / ob ihrer vil oder wenig seyen; und dieses ohne Zweifel darumb / damit sie sich mehr bekennen solten / gute Werck zu thun / als vil zu wissen. Nichts desto weniger ist es auch ein Antwort auff das was gefragt worden / sagt der H. Augustinus: Dann weilten Christus gesagt / daß die Porten eng seye / ist es eben so vil / als wann er gesagt hätte / daß ihrer wenig dardurch hinein gehen: Confirmavit Dominus, quod audivit; scilicet quod pauci sunt, qui salvantur, quia per angustam portam intrant. Eben dieses lehret auch der H. Basilus: dann gleich wie die jemige / die über einen schmalen Steg gehen / herab fallen / welche nicht fürchtig wandlen / also indeme der Herr sagt / daß die Porten eng seye zur Seeligkeit / so will er bedeuten / daß ihrer vil mehrer verdambt werden / weilten ihrer mehr seynd / welche von dem schmalen Weeg beyseiths treten: Sicut in ponte, a quo utrinque divertens flumine immergitur. Eben dieses bestättiget auch der H. Gregorius: Gleichwie der jemige / der über einen Fluß schwimmt / mit denen Wasserwellen streiten muß / damit er nicht untergehe / also sagt Christus / müssen auch wir uns bearbeiten / und bemühen / damit wir zu der

S. Cyrillus.
in Caten.
D. Thom.
hic.
S. August.
ser. 32. de
verb. Dom.
S. Basil. in
Caten. hic.

Glory gelangen: Contendite; und eben durch dieses zeiget er an/ daß ihrer wenig seynd/ die dahin kommen/ weilten wenig seynd/ die arbeiten/ und streiten wider die Wasser-Wellen der Welt/ und der Begierlichkeit: Dilurus angustæ portæ introitum, præmisit, contendite; quia nisi mentis contentio feruat, unda mundi non vincitur, per quam anima semper ad ima revocatur.

S. Gregor.
in Caten.
ibi.

17.

In dem Text des H. Matthei, der gar wohl mit dem vorigen übereinstimmeth/ siset man noch klarer die Antwort unsers Heylands: Intrate per angustam portam: Gehet hinein durch die enge Porten/ dann ich sage euch/ die Porten/ welche zu dem Verderben führet/ ist weit/ und der Weeg ist breit: Quia lata porta & spaciola via est, quæ ducit ad perditionem. Und durch diese Porten gehen ihrer vil: Et multi sunt, qui intrant per eam. Worauff er wehmüthig auffschreyet/ und sagt/ O wie eng ist die Porten/ und wie schmahle ist der Weeg/ der da führet zu dem ewigen Leben/ und wie wenig seynd/ die ihn finden: Quam angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam, & pauci sunt, qui inveniunt eam: Mercket/ der breite Weeg ist vor vil; und der schmahle Weeg ist für wenig. Es scheint/ die Alte haben hierauff auff diesen Sentenz absonderlich gesehen/ da sie das menschliche Leben zu entwerffen/ ein Griechisches Y gemahlet haben/ welches/ wie man wohl siset/ nichts anders ist als ein Stamm mit zweyen Aesten/ deren einer auff die rechte/ der ander aber auff die lincke Seiten gehet: Vitam hominis, sagt Rupertus Y, græcæ litteræ similem esse. Eben dieses sagt auch Ricciardus, warmit der Lateinische Poet übereinstimmeth/ da er sagt: Littera pythagoræ discrimine lecta bicorni. Warbey zu merken/ daß die eine Lini dieses Buchstabens schmahler/ die andere breiter ist/ anzuzeigen die zweyerley Weeg/ den breiten/ und den schmahlen. Woher kombt es aber/ daß der eine Weeg breit ist? das kombt daher/ die weil auff dem einen ihrer vil mit/ und neben einander daher gehen: auff dem andern aber gar wenig/ einer nach dem andern. Da siset du/ warumb Jesus Christus unser Herr den Weeg des Verderbens/ welches die breite Linnen ist/ einen breiten Weeg genennet/ weilten die Wile deren/ die zu dem Verderben gehen/ denselbigen weit gemacht: Spaciola via est: quæ ducit ad perditionem. Herentgegen nennet er den Weeg/ der zu dem Leben führet/ einen schmahlen Weeg; dann weilten wenig darauff wandern/ so wird er nicht weit gemacht. Lasset den obbemelten Mendoza reden: Duas hæcæ vias pythagoras, per litteram Y significabat, quarum quæ ducit ad vitam, arcta est; contra verò quæ ad perditionem, lata, & multorum per eam transeuntium pedibus detrita, aperta, & omnibus pervia. Will man noch einen klareren Aufspruch Christi des Herrn hievon vernehmen?

Rupert.
l. 4. in
Gen. 6. 29.

So finden wir denselben in zweyen Parabeln. Die erste ist die Parabel von den Tagewerkern in dem Weinberg/ welche er mit diesen Worten beschliet: Multi sunt vocati, pauci electi. Es seynd vil beruffen/ aber wenig außgewählt. Die andere Parabel ist von den eingeladenen Gästen zu der Hochzeit/ allwo einer hinauf gestossen worden/ der kein Hochzeitlich Kleyd angehabt/ und weil es das Ansehen haben möchte/ weilten nur einer außgeschlossen worden/ daß ihrer vil mehrer gewesen/ welche alldorten eingelassen/ und mit dem Hochzeitmahl erquicket worden/ wie Abulensis anmercket/ so beschliet Christus die Parabel/ und spricht/ multi enim sunt vocati, pauci verò electi. Match. 22. Vil seynd beruffen/ wenig aber außgewählt. Über das in demjenigen einigen/ welcher außgeschlossen worden/ sagt der H. Hieronymus, werden alle Verdammte verstanden/ gleichwie auch alle Außgewählte verstanden werden bey dem einen/ von welchem der Apostel gesagt/ unus accipit bravium. Einer befombt das Kränklein. Aber du wirst mir sagen/ es habe Christus allda von allen Menschen geredt/ und nicht nur von den Christen. Damit ich auff diesen Einwurff Antwort gebe/ so will ich/ weilten meine Wort zu wenig darzu/ die H. H. Väter/ und Lehrer reden lassen. Der H. Augustinus sagt: Ipsi boni, verò rique Christiani, qui per se ipsos multi sunt, in comparatione malorum, falorumque interdum pauci sunt. Die gute und wahre Christen/ ob schon deren an sich selber vil seynd/ doch in Vergleichung mit den Bösen/ und Falschen/ seynd sie wenig. Es ist klar/ sagt Pellbartus, daß der Sandkörnlein mit welchen ein Hauf angefüllt wurde/ sehr vil wären; aber dennoch in Vergleichung der Sandkörnlein des ganzen Meers wären es sehr wenig. Der Heil. Chrysostomus, als er die erste Parabel erkläret/ sagt: Non injuriâ paucos fore salvandos quidam dicebat. Nicht ohne Ursach hat einer gesagt/ es werden wenig selig/ der H. Gregorius redet gleichermassen ganz klar: Ad hæc multi veniunt; ad cælestis regnum pauci perducuntur. Zu dem Glauben kommen vil (und diese seynd die Christen) aber wenig kommen in das Himmelreich. Abulensis sagt: Pauci sunt electi, quia pauciores salvantur de Christianis. Wenig seynd außgewählt/ dann die Wenigere auß den Christen werden selig.

18.

Höret wie dieses außlegt der Gemeynliche Bischoff Jacobus de voragine. Er sagt: spricht nicht Christus/ daß/ wiewohlen vil beruffen seynd/ dennoch wenig außgewählt seyen? Wir Catholische Christen seynd alle beruffen zu der Seeligkeit: Vos autem genus Electum Regale Sacerdotium. Aber gleichwie zu einem Kirchen-Ambt oft vil beruffen werden/ und doch auß vilen nur einer darzu außgewählt wird; also werden auch auß vilen/ welche beruffen seynd/ wenig zur himmlischen

19.

1. Item. Item Glori und Seeligkeit außerswählt: Sic etiam multi vocantur ad fidem, sed pauci eliguntur ad coelestem dignitatem. Wir seynd beruffen / sagt er weiter / daß wir lauffen in dem Rennplatz der Streitenden Kirchen / damit wir das Edelgestein der ewigen Glückseligkeit erhalten; aber gleichwie nit alle / die da lauffen / wie der Apostel sagt / das Kränlein erhalten / sondern einer allein gewinnet es; omnes currunt, sed unus accipit bravium; also seynd auch wenig der ienigen / die die Cron der Glori erlangen / dann wenig seynd / die in dem Lauffplatz der Gebotten Gottes beständig verharren; pauci vero Electi:

20. Für das dritte / Wir seynd beruffen / daß wir als gute Weizen-Körnlein aus dem Korn-Dennen der Christlichen Kirch auff Erden in die himmlische Scheur sollen gelieffert werden: Congregabit Triticum suum in horreum. Er wird seinen Weizen in die Scheuren samlen; aber gleichwie vil mehrer Scheurer seynd / als gutes Korn / also in dem Korn-Dennen der Kirchen seynd vil mehr der Sündern / welche als wie die Scheurer in das Feur geworffen werden / als das reine Korn der Gerechten / die zu der ewigen Glorigelangen. Pauci vero Electi.

21. Zum vierden: Wir seynd beruffen / als lebendige Stein der ewigen Stadt des triumphierenden Jerusalems; Ipsi tanquam vivi Lapides. Es ist aber zu mercken / daß diese Stadt vom Grund auff auß lauter Kieselsteinen auffgebauet ist; wie solches gesehen hat der H. Joann. in seiner himmlischen Offenbarung: Fundamenta muri Civitatis omnia lapide pretioso ornata. Aber wer sihet nit / daß vil mehr seynd der gemeinen schlechten Steinen / als der Schmaragden / und der Topazien? also seynd unter den Christen auch die Wenigere / welche in dem ewigen Willast Gottes kostbare Stein abgeben werden: pauci vero Electi. Endlich wann wir auß Egypten beruffen werden diser Welt / damit wir wandern in das versprochene Land der ewigen Seeligkeit; was hat es bedeutet / daß auß sechsmahl hundert tausend Menschen / ohne die Kinder / und Weiber nur ihrer zwey in das versprochene Land eingangen seynd (sagt gedachter Jacobus Voragine) als daß auch auß denen / welche auß dem Egypten der Sünden durch das rothe Meer des Tauffs gehen / gar wenig seyen / die in das Vaterland der Seeligkeit gelangen werden?

22. Dieses alles soll bekräftigen ein herrliche Stel der Heil. Schrift auß dem dritten Buch der Königen. Es hat Salomon seinen herrlichen Tempel auffgebaut / allwo der wahre Gott sollte angebetet werden; in dem inneren Theil desselben hat er gebauen das so genannte Heiligthumb / worinnen die Arch

des Testaments solte gestellt werden. In diesem Heiligthumb waren zwey Thiren von Oliven-Holz mit Gold überzogen: und wie wohlten auch der ganze Tempel seine Pforten gehabt / so ist doch wohl zu mercken der Unterschied / mit welchem der H. Text von dem ein und dem andern Thirlein redet: Dann die bey dem Heiligthumb werden kleine Thirlein genennt; Et in ingressu oraculi fecit ostiola de lignis olivarum. Aber die

Eingang in den Tempel werden mit ostiola, oder kleine Thirlein genennet / sondern grosse Thor; fecitque in introitu templi duo ostia de lignis abiegnis: Er hat in dem Eingang des Tempels die zwey Pforten gemacht von weissen Tannen. Woller ihr die Unschach wissen? höret / was Abulensis sagt: Vocantur ostiola, quia eran parvam comparatione ostiorum, quae erant in domo exteriori. Sie werden Thirlein genennt / weil sie klein waren in Vergleichung mit den jenen Pforten / die in dem außeren Haus waren? warumb dieses? Ist etwann das Holz abgangen? Nein. Oder hat man das Gest spahren wollen? auch dieses nit: sondern es ist ein Geheimnuß darunter verborgen / sagt der fürtreffliche Mendoza, Wir wollen den Buchstäblichen Verstand seyn lassen. Wer ist in das Orth / Sancta Sanctorum, in das Heiligthumb hinein gangen? der Moyse und der hohe Priester; und zwar nur einmahl in dem Jahr; Die mindere Priester aber allein bey der Gelegenheit / wann das Heiligthumb verändertert worden. In die überige Kirchen aber konnten alle hinein gehen; und damit ihrer vil hinein kommen konnten / so müsten bey dem Eingang des Tempels grosse Pforten gemacht werden: duo ostia, zwey Thiren aber für das Heiligthumb / in welches so wenig Persohnen hineingienge / waren die kleine Thirlein genug: Fecit ostiola. Mercket jetzt das Geheimnuß: Es ware der Tempel ein Figur der Kirchen Gottes / mit diesem Unterschied / daß der außere Theil bedeutere die streitende Kirchen / das Heiligthumb aber / oder Sancta Sanctorum, die triumphierende Kirch. Der Tempel / das ist die streitende Kirch auß Erden / hat grosse weite Thor / dieweil vil in dieselbe eingehen: duo ostia: aber das Heiligthumb / das ist / die triumphierende Kirch in den Himmel / hat enge Thirlein. Dieweilen wenig seynd / welche in dieses Heiligthumb in den Himmel eingehen; fecit ostiola: quia licet (sagt der Aufleger)

Amplissimus pateat aditus ad Ecclesiam militantem; ad Triumphantem autem angustissimus. Also ist es / O Catholische! Christus sagt es nach Meinung so grosser Väter / und Lehrer / daß wenig der Christen seynd / die da selig werden / in Vergleichung der vilen die verdambt werden: pauci sunt, qui salvantur.

3. Reg. 6.

Abulen. ibi.

Mendoz. in 1. Reg. 1. Annot. 4. Sec. 3.

10101 (o) 10101

Der

Der vierdte Absatz.

Es ist zu fürchten / daß aus denen Spaniern die mehrere verdambt werden.

23. **W**ann ich nicht fürchtete / ich möchte euch mühd und verdrossen machen / so wolte mich noch länger auffhalten / in Beybringung der Figuren auß H. Schrift von den wenigen aus den Christglaubigen / welche selig werden; dann diser Figuren seynd sehr vil. Ihr wisset wohl / daß auß dem ganzen Menschlichen Geschlecht in dem Sündflus nur allein 8. Personen seynd erretter worden / da die übrigen alle zu Grund gangen / wie der Heil. Petrus sagt: *Octo animæ salvæ factæ sunt per aquam.* Ihr wisset / daß von dem Brand zu Sodoma, und der überigen Gottlosen Städten / allein 4. Personen erlediget worden / Loth, sein Hausfrau und zwey Töchter. Ihr wisset / daß auß allen Häusern der Stadt Jerich, nur das Haus der Raab nit verbrunnen. Ihr wisset / daß auß zwey und dreyßig tausent Soldaten des Gedeons, Gott der Herr hat nur drehundert erwöhlet / für den Sieg wider die Mediamiten. Was war dieses alles / sagt Drexelius, als ein Vorbildung dessen / was Christus hernach gelehret von den wenigen / die da selig werden? Der es zählen kan / der zähle (sich er weiter forth) was für ein Anzahl der Israeliten gewesen / von dem Abraham an bis zu der Ankunft unsers Heylands / und deren / welche hernach gewesen / und noch seyn werden / bis an den jüngsten Tag. Man sihet wohl / daß es ein unzahlbare Menge ist. Nichts desto weniger hat der H. Johannes mit mehr als hundert / und vier und vierzig tausend mit dem Zeichen der Glori gezeichnet gesehen / welches kaum der tausende Theil ist von der ganzen Anzahl dieses Volcks: *Vix pars erit millelima omnium simul numeratorum.* Betrachte / wie wenig der Freunden gewesen / welche mit Christo auff den Berg Calvaria gestigen / gegen der Menge deren / die wider ihne waren. Bedencke / daß drey auß allen Aposteln nur auff den Berg Thabor geführt worden / die Glori Christi bey seiner Erklärung all da anzusehen / uns zu bedeuten / sagt Rabanus, daß der Außgewählten vil weniger seynd / als der Verurtheilten: *Tres solummodo discipulos secum ducit, quia multi sunt vocati. pauci verò electi.* Wann die Kirchen der Weinberg ist / welchen die Hand des Allerhöchsten gebauet hat; qui plantavit vineam; So sihet man schon / sagt Drexelius, daß in einem Weinberg vil mehr Blätter seynd / als Trauben / multi in vine pampini, pauca uva. Wann sie ein Lust Gartenist / Hortus Conclusus, so sihet man wider / daß vil mehr Dörner seynd / als Rosen / Multa in roscis spina, pauca rosa. Wann sie ein Pallast Gottes ist / in wel-

chem / wie der Apostel sagt / Geschirr der Ehren / und auch der Unehre gefunden werden; Geschirr der Darnberzigkeit / und des Zorns; so ist die Zahl der letzteren vil grösser / als der ersten. Aber das ist genug / von den Figuren; Es ist Zeit / daß wir näher auff uns kommen. 2c.

24. **A**lles das / was ihr bishero gehdret / bekräftiget die Meynung der Feinden / welche dafür halten / daß unter den Christen mehrerer verdammte / als selig werden. Gleichwie aber dieses nur eine Meynung ist / (wie wohl die Gemeinere bey denen Lehreren / wie der gelehrte Suarez anmercket / Communior est sententia ex Christianis plures esse reprobos, quam pradestinatoros) welche Meynung nur eine wahrscheinliche jedoch fürwahrliche Muthmassung machen kan; als wäre zu wünschen / daß diese Muthmassung / durch unsere Sünden nicht mehr gestärcket wurde / als leyder geschihet. Dieses zusehen / frage ich / was ist zu muthmassen / von den Christglaubigen in unserem Spanien? werden mehrer auß ihnen verdambt / als selig? Eben dieses frage ich auch von diser Stadt und von diser gegenwärtigen Versammlung deren / die mich da anhören / diese Frag soll nit von mir beantwortet werden / (dann es wäre schwär) sondern von denen Gewissen. Was sagen dann hierauff die Gewissen / so wohl der innegeseenen / als der gebohrnen Spanieren? Si pauci sunt, qui salvantur? Seynd es wenig / welche selig werden? Lasset uns zuvor anhören den Propheten Ezechiel. Gott der Herr sprach einstens zu ihm. Cane carmen lugubre super multitudinem Egypti. Stimme ein Klaglied an über das Volk in Egypten. Ja nit nur über Egypten / sondern auch über andere Königreich / und Länder / wegen des Unglücks / so über sie kommen soll / wegen ihrer ewigen Verdammung: *Detrahe eam ipsam, & filias gentium robustarum ad terram ultimam.* Ziehe dasselbe (nemlich das Egyptische Volk) sambt den Töchtern der starcken Heyden bis zum Tiefsten hinunder in die Erden: *Id est in profundum inferni;* das ist / in den Abgrund der Höllen / sagt Hugo Cardinalis. Allhier hat Gott dem Propheten gezeigt / das unglückselige Land des ewigen Todes / und in demselben die unterschiedliche Wohnungen / Plätz / und Gräber der Verdambten. Dort (sagt er / der Prophet / und mercket es wohl / dann es ist der Buchstäbliche Verstand) dort hab ich gesehen die Assyrier; *Ibi Assur, & omnis multitudo ejus.* In einem anderen Orth die Clemiter / oder Perlianer / wie es der Heil. Hieronymus versteinet. *Ibi Elam, & omnis multitudo ejus.* In einem andern Orth die

x. Petr. 3.

Gen. 19.

Judic. 7.

Apoc. 7.

Matth. 17

Raban. apud Corn. ibi.

Matth. 20.

Gal. 4.

24.

Suarez. T. 1. in 1. p. tr. 2. de predest.

Ezech. 31.

Hugo Card. ibi.